



Bild 5 / HANS SCHUBEL / Briefkopf 1919

ein großzügiger Förderer war. Die bildende Kunst mußte sich demgegenüber mit der Rolle des Stiefkindes begnügen, für dessen Unterhalt man anstandshalber sorgte, dem man innerlich aber fremd blieb. Daran änderte auch nichts die schon im Jahre 1765 ins Leben gerufene „Hamburgische Gesellschaft zur Förderung der Künste und nützlichen Gewerbe“, die als „Patriotische Gesellschaft“ in der Folge zwar vielfach segensreich wirkte, aber im ganzen ihrem stolzen Aufgabenkreis nie gerecht geworden ist. Wie wenig in der alten Hansestadt das Verständnis für die ideellen Werte bildender Kunst vorherrschte, zeigt die im Jahre 1787, also wenige Jahre nach Gründung der oben genannten Gesellschaft, vorgenommene Versteigerung der Bildergalerie des Rathauses und die zeitlich damit einhergehende Verschleuderung öffentlichen und privaten

mäldeschatzes. Diese Gleichgiltigkeit allen Dingen der Kunst gegenüber hat sich, von modischen Kunstfragen abgesehen, bis heute erhalten. Die kleine geistige Schicht, die der Kunst heute wirklich nahe steht, ist nicht breit

genug gegenüber der allgemeinen Interesselosigkeit irgend ins Gewicht zu fallen. Auch die wenigen kunstbegeisterten, verständigen und ernstesten Sammler, die Kunst nur um der Kunst willen sammeln, können das Bild zu Gunsten Hamburgs nicht wesentlich verändern. Lichtwark und Brinckmann, die über ein Menschenalter hindurch sich um die künstlerische Erziehung des Hamburgers bemühten, haben gewiß keine vergebliche

Arbeit geleistet; dazu haben sie zuviel wertvolle Zeugnisse ihres verdienstlichen Wirkens hinterlassen. Aber die Saat, die sie gesät, muß erst noch der Ernte entgegenreifen.

Auf dem nüchternen, der Kunst so wenig günstigen Boden hat der Künstler naturgemäß schwer um Dasein und Anerkennung zu ringen. Und doch mußte das handlungsgewaltige Hamburg mit seiner starken Wirtschaftskraft die günstigsten Voraussetzungen für eine vielgestaltige und von modernem Geist erfüllte künstlerische Tätigkeit bieten. Heute freilich, wo die Beschränkungen des deutschen Welt Handels auf einer ganz auf den Handel angewiesenen Stadt mit doppelter Schwere lasten müssen,



Bild 6 / HUGO MEIER
Fabrikmarke des Laboratoriums Iduna 1920



Bild 7
HUGO MEIER / Monogramm 1919



Bild 8 / HUGO MEIER
Monogramm 1919